

Abo [Wahlpodium in Rüschlikon](#)

Mehr Publikum als an einer durchschnittlichen Gemeindeversammlung

Rüschlikon wählt zwei neue Mitglieder in den Gemeinderat. An einem Wahlpodium traten die Kandidierenden gegeneinander an.



[Daniela Haag](#)

Publiziert: 05.03.2024, 17:11



Moderator Markus Hausmann (Mitte) entlockte den sechs Kandidierenden am Wahlpodium ihre unterschiedlichen Ansichten zu Themen, die Rüschtikon bewegen.

Foto: Michael Trost

Liegt es daran, dass Rüschtikon gemäss einem Rating der «Handelszeitung» die attraktivste Gemeinde im Kanton Zürich ist? Für diese Gemeinde möchten sich jedenfalls gleich sechs Personen politisch engagieren. Sie kandidieren für die Ersatzwahlen in den Gemeinderat, die am 7. April stattfinden.

Die grosse Auswahl an Kandidierenden ist keine Selbstverständlichkeit. Erstmals seit langer Zeit finde in Rüschtikon ein «richtiger Wahlkampf» statt, sagte denn auch Lukas Sala, Präsident der Mitte Rüschtikon. Er führte am Montagabend in das Wahlpodium mit den fünf Kandidaten und der Kandidatin ein. Dass Rüschtikon einen spannenden Wahlkampf erlebt, zeigte auch das grosse Publikumsinteresse. Zusätzliche Stühle mussten im Saal des Hotels Belvoir organisiert wer-

den, damit die rund 150 Teilnehmenden Platz fanden. Das sind mehr als an einer durchschnittlichen Gemeindeversammlung.

Moderiert hat das Wahlpodium Markus Hausmann, Redaktor der «Zürichsee-Zeitung». Mit seiner Einstiegsfrage, ob Rüschlikon tatsächlich die schönste Gemeinde sei, löste er allfällige Anspannungen bei den Podiumsteilnehmenden gleich auf und sorgte für einen ersten Lacher im Publikum. Natürlich bejahten alle Kandidierenden diese Frage. Bei anderen Themen waren sie sich aber nicht mehr einig.

Hohe Immobilienpreise – was tun?

Nur gut Verdienende können sich noch eine Wohnung in Rüschlikon leisten. Viele Expats ziehen in die teuren Neubauten ein. Man hört immer mehr Englisch. Das Dorfleben leidet. Gibt es für den Gemeinderat Handlungsbedarf?

«Mir tut es weh, wenn schöne alte Häuser ersetzt werden und das Grundstück maximal ausgenützt wird», sagte Dirk Sauer. Doros Michaelides wünschte sich, dass die Mieten nicht so stark stiegen, was Roman Hofacher unterstützte: «Hier müsste man den Riegel schieben können.» Matteo Pintonello wies darauf hin, dass die Bodenpreise in Rüschlikon sehr hoch sind, dass die Gemeinde mit der Stiftung Wohnungsbau aber bereits aktiv ist.



Matteo Pintonello betonte, der Gemeinderat müsse planen und antizipieren.

Foto: Michael Trost



Beat Klingelfuss prophezeit, dass Rüschlikon auch in 20 Jahren noch so attraktiv ist wie heute.

Foto: Michael Trost

Keiner der Kandidierenden würde Rüschlikon als Schlafdorf bezeichnen. Ideen, um das Dorfleben zu bereichern, gibt es aber. Elena Michel könnte sich einen Wochen- oder Monatsmarkt vorstellen. Beat Klingelfuss erachtet Events wie die Tour de Suisse, die im Juni in Rüschlikon haltmachen wird, als geeignet.

Was fehlt noch in Rüschlikon?

Mit dem Bahnprojek und dem Seewasser-Wärmeverbund packt die Gemeinde Rüschlikon aktuell grosse Projekte an. Es gibt aber immer noch Handlungsbedarf bei der Infrastruktur. Doros Michaelides, der seit einem Unfall auf den Rollstuhl angewiesen ist, würde die Mobilität fördern. Es fehle an Behindertenparkplätzen und barrierefreien Toiletten. «Mit wenig Geld könnte man viel bewirken.»

Elena Michel würde sich für eine Begrünung der Gemeinde einsetzen, um die Sommerhitze zu mildern. Für sie sind auch Solaranlagen auf den Dächern der Gemeindeliegenschaften ein Thema. Solardächer unterstützt Beat Klingelfuss ebenfalls. Und er sieht ein «riesiges Potenzial bezüglich Energie aus dem See». Dirk Sauer wiederum möchte die Digitalisierung vorwärtsbringen. Da hinke Rüschlikon sehr nach.



Elena Michel möchte mit Begrünung etwas gegen die Sommerhitze machen.

Foto: Michael Trost



Dirk Sauer würde die Digitalisierung vorwärtsbringen.

Foto: Michael Trost

Nicht nur bezüglich Infrastruktur gibt es für den Gemeinderat Aufgaben zu lösen. Roman Hofacher bedauert, dass Handwerksbetriebe in Rüschtikon eingehen: «Man ist immer froh um einen Handwerker im Haus.» Besprochen wurde auch die Schliessung des Pflegezentrums Nidelbad. Matteo Pintonello schlug vor, dass die Gemeinde Kooperationen sucht.

Wo steht Rüschtikon in 20 Jahren?

In der Schlussrunde fragte Moderator Markus Hausmann die Kandidierenden nach ihrer Vision, wie Rüschtikon in 20 Jahren aussehen soll. Die Gemeinde sei so attraktiv wie heute, antwortete Beat Klingelfuss. Diese Vorstellung unterstützten alle. Matteo Pintonello ergänzte, der Gemeinderat müsse planen und antizipieren, damit Rüschtikon die Attraktivität behalte.



Roman Hofacher stört sich an Mietzinserhöhungen.

Foto: Michael Trost



Doros Michaelides wünscht sich, dass die Steuern sinnvoll eingesetzt werden.

Foto: Michael Trost

Elena Michel möchte die Demokratie stärken und beispielsweise eine Landsgemeinde organisieren. Dirk Sauer sprach sich für Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg aus, «wo es sinnvoll ist».

Roman Hofacher sieht Rüschlikon nach wie vor als einen Ort, an dem man sich wohlfühlt. Die Pflasterung auf der Dorfstrasse würde er aber entfernen. Und Doros Michaelides wünscht sich, dass die Steuern sinnvoll eingesetzt werden, insbesondere auch die vielen Millionen, die Rüschlikon in den Finanzausgleich abliefern, ohne etwas zu sagen zu haben.

Daniela Haag ist Redaktorin und berichtet schwerpunktmässig über die Zürichsee-Region. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

0 Kommentare